

Résumé artbellwald.ch-Stipendium
AUGUST-SEPTEMBER 2024
MELANIE WINDL

Woran habe ich während meines Aufenthalts in Bellwald konkret gearbeitet?

Durch den Arbeitsaufenthalt war es möglich, eine Reihe von Zielen zu verwirklichen. Dazu zählen die Entwicklung zweier neuer Arbeitsprozesse sowie die Vertiefung eines bereits entwickelten, sowie die Vorstellung der Ergebnisse in der Gemeinde Bellwald und KünstlerInnen und Kulturschaffenden aus meinem Schweizer Netzwerk im Rahmen eines offenen Ateliers.. Durch den zweimonatigen Aufenthalt und die Abschlussveranstaltung war es möglich, mein Walliser Netzwerk zu pflegen, zu vertiefen und weiter auszubauen.

Der Beginn meines Aufenthalts konzentrierte sich zunächst darauf, vor Ort anzukommen und die geologischen und biologischen Eindrücke, an denen ich besonders interessiert war, aufzunehmen. Initiale Orientierungs-Wanderungen in und um Bellwald boten umfangreiche Ansatzpunkte, die formalästhetische Formensprache der Walliser Natur phänomenologisch zu untersuchen, und durch Sammlung von Fundstücken, der Aufnahme von Fotografien und Audiomitschnitten zu sichern. Diese forschenden Wanderungen wechselten sich mit intensiven Arbeitsphasen im Atelier ab, in der die gesammelten Eindrücke sowohl in analogen dreidimensionalen Prozessen, als auch im digitalen Raum experimentell erkundet wurden.

Inwiefern knüpfte die Atelierarbeit in Bellwald an den roten Faden innerhalb meines künstlerischen Werks an?

Die thematische Verankerung der Atelierarbeit knüpfte an Recherchen an, die ich bereits im Sommer 2021 unternehmen konnte. Damals hatte ich die Möglichkeit, Walliser Akteure, die sich wissenschaftlich, kulturell oder politisch mit den ökologischen Veränderungen der Flora und Fauna der Schweizer Alpen beschäftigen, zu interviewen. Regionale Arten ziehen sich bereits seit längerem nach oben in kühlere Gebiete zurück. Durch die Neolokation passen sie auch ihre innere Funktionalität und damit ihr äußeres Erscheinungsbild an. Im Allgemeinen werden Bäume und Sträucher niedriger, bzw. können ab einer gewissen Höhe nicht weiter existieren und verschwinden aus dem Naturbild. Aufgrund dieses Inputs hatte ich 2021 begonnen, mich mit der Fragestellung ästhetischer Phänomene zu beschäftigen, die diese vollziehenden Veränderungen zu visualisieren vermögen. Ab 2022 hatte sich aus der künstlerischen Erforschung geotektonischer und biomorphologischer Veränderungen der Zentralalpen in Folge des Klimawandels der Workflow „Wilson Cycle“ entwickelt, den ich während meiner Zeit in der Gemeinde Bellwald weiterentwickeln und vertiefen konnte.

Der Titel Wilson-Cycle bezieht sich auf den wissenschaftliche Begriff für die tektonische Gestaltkräfte der Erde. Die Serie besteht aus einer sich fortsetzenden Serie digitaler Collagen aus fotografischen Studien der Erdkruste in Gebieten, an

denen diese Kräfte für den Menschen besonders nachvollziehbar sind, wie der sich jährlich zurückziehende größte Festlandgletscher der Schweiz, der Aletschgletscher im Kanton Wallis. Erfahrbar werden diese Veränderungen auch anhand isländischer Eis- und Gesteinsformationen, indem sich Erdkrustenverwerfungen durch das Auseinanderdriften der Europäischen und der Nordamerikanischen Erdplatten anhand von vulkanischen Eruptionen unmittelbar erleben lassen. Die meßbare Schmelze des isländischen Vatnajökull, der größte Festlandgletscher Europas und die unterirdischen Höhlen des 180 km messenden Chicxulub-Krater in Yucatan, Mexico stellen weitere bisherige Gebiete meiner ästhetischen Forschung dar. Geotektonische, geothermische und anthropogene Einflüsse auf diese Regionen repräsentieren zentrale Aspekte der gegenwärtigen Mensch-Natur-Beziehungen. Die Serie erkundet formal-gestalterische Bezüge zur immanenten geologischen und biologischen Evolution der Erde, die sich seit 4,5 Milliarden Jahren vollzieht. Die genannten Regionen und die formale Ästhetik ihrer äußeren, sichtbaren Erscheinung werden dabei zur Quelle ästhetischer Inspiration und künstlerischen Ausdrucks. Die Werkreihe konfrontiert inhaltlich mit Fragen zum anthropogenen Bedürfnis nach Stabilität, Unversehrtheit und Unvergänglichkeit.



Oben re./li.: Beispiele der ersten sechs Arbeiten aus der Serie „Wilson Cycle“, 2022.

Inwiefern entwickelte sich meine künstlerische Arbeit durch den Arbeitsaufenthalt in Bellwald weiter?

Die Serie „Wilson Cycle“ reflektiert, wie sich Erdoberflächen, Pflanzen und Tiere als Folge eines möglichen Temperaturanstiegs von bis zu 4,8 Grad bis zum Ende dieses Jahrhunderts, wie er von Schweizer Glaziologen erwartet wird, formal-ästhetisch weiterentwickeln könnten. Durch wiederholte künstlerische Arbeitsaufenthalte im Wallis in den Jahren 2019, 2021, 2023 und 2024 wurde mir eine tiefere Auseinandersetzung mit dieser aktuellen Thematik möglich. Bereits 2016 hatte ich aus eigenem Antrieb heraus begonnen, petrochemisches Plastik für meine dreidimensionalen Arbeiten durch selbstproduziertes biologisch abbaubares und kompostierbares Plastik aus pflanzlichen Bestandteilen größtenteils zu ersetzen. Durch

wiederholte Aufenthalte während der schneefreien Monate im Kanton Wallis war es möglich geworden, die Veränderungen in der Natur über einen Zeitraum von 5 Jahren selbst zu beobachten und mit einer Weiterentwicklung selbstproduzierter plastischer Materialien und zweidimensionaler Werkprozesse in Beziehung setzen.

1. Weiterentwicklung von Materialbezügen I

Aus bioplastischen Rezepturexperimenten während meines Aufenthalts in Bellwald gelangte ich zunächst zur Produktion einer Pappe-Rezeptur, die zur Entwicklung eines neuen Material-Workflows innerhalb der Thematik biomorpher Veränderungen führte. Aus einer Reihe von Experimenten mit dem neu entwickelten Material, das eng mit dem Papierschöpfen in Verbindung steht und an bisherige bioplastische Rezepturen anknüpft, entstanden schließlich zwei Flachreliefs. Sie tragen den Arbeitstitel „Barocke Pappen“ und bilden den Ausgangspunkt für eine neue Serie. Weitere Objekte, die in den kommenden Arbeitsphasen und nächsten Jahren entstehen werden, werden diese Serie sukzessive verdichten und profilieren.



Oben re./mitte/li.: Anwendung der Pappe-Rezeptur für Flachrelief und Plastik, Arbeitstitel „Barocke Pappe“

2. Weiterentwicklung von Materialbezügen II

Des Weiteren kumulierten die Materialexperimente in einen weiteren Workflow, der insbesondere die Formensprache der hochalpinen Flechten aufgriff. Als Organismus stellen sie eine Sonderform innerhalb der Fauna dar, da sie eine symbiotische Lebensform von Pilz und Alge innerhalb einer Spezies darstellt. Die Zeigerpflanze fungiert für die ökologischen Wissenschaften als Indikator zur Bestimmung der sie umgebenden Luftqualität. In den Geowissenschaften liefert sie wertvolle Kenntnisse zur Altersbestimmung von Gesteinsformationen. Für die künstlerisch spekulative Visualisierung zukünftiger geotektonischer und biologischer Veränderungen in Folge wechselnder klimatischer Bedingungen griff ich ihre Formensprache auf, um den Gestaltreichtum mit der in Bellwald entwickelten, bioverträglichen Materialrezeptur darzustellen. Mit dem Modellierspachtel entstanden Konglomerate

flechtenartiger Gebilde auf Papier. Dieser zweite, in Bellwald entwickelte Workflow eröffnet sowohl eine neue Ausdrucksform meines thematischen Schwerpunkts, als auch einen in vielfältiger Weise noch auszugestaltenden Variationsreichtum.



Oben: Detail einer weiteren Materialrezeptur bei Anwendung auf Papier, flechtenartiger Auftrag

3. Weiterentwicklung der Serie „Wilson-Cycle“

In der zweiten Hälfte meiner Arbeitsphase konnte ich mich der Weiterentwicklung der „Wilson Cycle“-Serie widmen. Insgesamt ist weit über ein Dutzend neue Collagen entstanden, von denen 7 während des Aufenthalts zur Reife gelangt sind. Vier daraus schließen unmittelbar an die Ästhetik der 2022 begonnenen Serie an und tragen dadurch zur qualitativen Substantiierung der Serie bei. Drei davon können als Weiterentwicklung der Formalästhetik begriffen werden. Unter anderem ist dies durch neue Format-Entscheidungen begründet, indem sich ein Werk



zunächst als Diptychon für die Präsentation während des Open Studios entwickelte. Formaterweiterungen schließen darüber hinaus das Großformat (140 x 140 cm) ein, sowie das Kleinformat (37 x 37 cm), gegenüber dem bisherigen Format von je 56 x 56 cm. Darüber hinaus entstand innerhalb des Workflows ein Werk im Hochformat.

Die Weiterentwicklungen lassen sich, neben neuen formalen Entscheidungen, auch hinsichtlich des gestalterischen Duktus festmachen. So erweiterten sich die bisher abstrakt gehaltenen Kompositionen nun um erkennbare Tier- sowie Pilz-Elemente.



Oben: „Reinhard“, 2024, Maße 90 x 73 cm.

Die Vergegenständlichung der bisher stark abstrakten Formen werden darüber hinaus auch in der Konturgestaltung der dargestellten visuellen Objekte erkennbar. Durch diese ästhetischen Veränderungen ergeben sich formale Erweiterungen, die sich langfristig als eigenständige serielle Formen erweisen könnten. Der weitere Entwicklungsverlauf innerhalb der Serie bleibt daher gespannt abzuwarten.

4. Weiterentwicklung der Serie „Atmosphärische Störungen“

2019 hatte ich eine fotografische Serie begonnen, in der die Walliser Alpen als Sehnsuchtsort untersucht wurden. Eine Auswahl von 9 Arbeiten begleitete damals die Installation „Hohliecht“. Im Verbund thematisierten sie die Suche nach der Utopie des Naturidylls. Angeregt durch die archaische Natur begeben sich Touristen in der Schweiz mit den maschinellen Augen ihrer Kameras auf die Jagd nach der Ursprünglichkeit der Natur. Doch anthropogene Einstreuungen in dieses Idealbild fordern zum Scheitern auf. Diesem immanenten Scheitern spürt die Serie nach, indem es jene Störungen der Idylle als wünschenswertes Zentrum der fotografischen Aufmerksamkeit inszeniert. Der schelmische Blick offenbart die „Gleich-Gültigkeit“ meiner künstlerischen Aufmerksamkeit gegenüber visuellen Phänomenen und verweist auf den zentralen Fokus, der meinen Arbeiten gemein ist, die Konzentration auf die Komposition gestalterischer Elemente.



Oben: 2 Arbeiten aus insgesamt 14 neuen Exemplaren der 2019 begonnenen Serie „Atmosphärische Störungen“, 2024

5. Präsentationsergebnisse für das Offene Atelier am 28. September 2024

Die in vier Abschnitte zuzuordnenden Arbeitsergebnisse wurden schließlich für eine Abschlusspräsentation im Rahmen des Offenen Ateliers aufbereitet. Das Kirchstadel Atelier bereite ich dafür in einen nahezu neutralen Raum vor, indem Utensilien weggeräumt und das Mobiliar einem Galerieraum entsprechend arrangiert wurden. Die Kuratation der Präsentation lebte insbesondere durch stimmige Entscheidungen bezüglich Rahmung und Anordnung der Werke. Die Werkprozesse, die meine Atelierarbeit in Bellwald charakterisieren, konnten durch eine zusätzliche museumspädagogische „Materialstraße“ erkundet und nachvollzogen werden.

Ergänzend dazu wurde die Präsentation von einem etwa 15-minütigen Künstlergespräch begleitet, das weitere Fragestellungen klären und Verbindungen zwischen den BesucherInnen und mir herstellen und vertiefen half. Anhand der Vielzahl an positiven Rückmeldungen seitens der Besucherschaft, eingeladenen KollegInnen und des Vorstands des Kunstvereins artbellwald.ch verbuche ich die abschließende Vermittlungsveranstaltung als sehr gelungen.









Oben: Impressionen des Offenen Ateliers am 28.9.2024, Bild 10 © Madelon Spinner



Oben: Impressionen des Offenen Ateliers am 28.9.2024, Bild 12 © Madelon Spinner

Fazit

Der Arbeitsaufenthalt erlaubte mir, wie im Detail beschrieben, eine vielschichtige Weiterentwicklung meines professionellen Kunstschaffens. Dafür möchte ich mich bei allen Verantwortlichen von ganzem Herzen bedanken. Insbesondere gilt mein Dank Frau Madelon Spinner für Ihr umfassendes, stets hilfreiches und sympathisches Engagement in der Begleitung und Gestaltung meiner Künstlerresidenz. Ohne sie wäre all das nicht möglich gewesen. Danke vielmal!

Bedanken möchte ich mich außerdem beim gesamten Vorstand des Kunstvereins artbellwald.ch, dem ich die Einladung und Zuerkennung dieser für mich so wertvollen Schaffensperiode zu verdanken habe. Ein besonderer Dank gilt darüber hinaus der wunderbaren Gastfreundschaft der Gemeinde Bellwald und ihren Einwohnern, allen offenen Armen und Ohren, mit denen ich empfangen und wohlwollend bedacht wurde. Danke, dass ich mich unter euch so wohl fühlen konnte.

All diese Menschen haben mit ihrem Wohlwollen, ihrer Freundlichkeit, ihrer Offenheit für das Neue, Ihrem Verständnis und ihrem Interesse an den Aktivitäten des Vereins und an meiner künstlerischen Arbeit dafür gesorgt, dass mein Arbeitsaufenthalt so fruchtbar, konzentriert und ergiebig sein durfte. Und last but not least geht mein Dank an den Kanton Wallis, dessen ideelle und finanzielle Unterstützung diese Residenz ermöglicht hat.



Melanie Windl, 21.10.2024

Kunst-Gaben an den Kunstverein artbellwald.ch



Titel: Gneis, Jahr: 2024, Sichtmaß: 37x37 cm, Rahmung: 50x50 cm, Auflage (1/5)

Titel: Parmelia, Jahr: 2024, Sichtmaß: 37x37 cm, Rahmung: 50x50 cm, Auflage (1/5)